

Interview während der Langen Nacht der Demokratie, München am 2.10.2024

Dr. Uwe Kullnick vom Literaturreadio Hörbahn im Gespräch mit Thomas Purucker, Kommunikationstrainer

<https://literaturreadiohoerbahn.com/interviews-von-der-langen-nacht-der-demokratie-aus-dem-fat-cat-muenchen/>

Uwe Kullnick:

Schön, dass Sie da sind!

Thomas Purucker:

Danke, freue mich auch!

Uwe Kullnick:

Was machen Sie hier? Wie kommen Sie her?

Thomas Purucker:

Ich wurde engagiert, sozusagen, in meiner Rolle als Kommunikationstrainer für das Seminar "Demokratie lohnt sich!" – oder "Mut statt Wut" heißt es hier – und ja, es war ein sehr schöner Abend zusammen mit dem Gehörlosenverband.

Uwe Kullnick:

Super und ja, welche Eindrücke nehmen Sie mit?

Thomas Purucker:

Ich glaube, dass wir gut daran tun, alle, unser Bewusstsein ein bisschen zu schärfen oder zu erweitern, in Bezug auf Menschen mit Handicaps, aber auch in Bezug auf: Wie gehen wir miteinander um? Wie wertschätzend ist denn unsere Kommunikation? Sind wir auch mal bereit, Positionen, die nicht unsere sind, nur anzuhören? Sie nicht sofort zu widerlegen?

Uwe Kullnick:

Ja, verstehe.

Thomas Purucker:

Das hab ich heute mitgenommen und ich glaube, das hat viel mit Demokratie zu tun.

Uwe Kullnick:

Das glaube ich auch. Es gibt ja viele Facetten der Demokratie, mehr als ganz viele Leute überhaupt wissen oder sich noch erinnern. Das ist das Flugblatt*, das meine Frau Ihnen schon gegeben haben. Ich versuche das, immer unterzubringen: Wir müssen uns ganz konkret vorstellen, was wir verlieren werden, wenn wir in die falsche Richtung marschieren. Und ich habe gerade eben mit den Gehörlosen ein Interview gemacht und was für mich als Radio natürlich besonders ungewohnt ist, wirklich als völliger Laie, mit welcher Geschwindigkeit welche komplexe Dinge mit Handzeichen überhaupt möglich sind zu übertragen, und vor allem auch in welcher Geschwindigkeit. Das ist schon toll. Man unterschätzt das als Nichtbetroffener und als Nicht-damit-in-Berührung-Kommender.

Thomas Purucker:

Ich denke, Inklusion, ist ein großes Wort. Wir benutzen es alle, aber sie muss gelebt werden. Ja, und ich persönlich, jetzt in Bezug auf den Gehörlosenverband – glaube ich zum Beispiel,

wenn Sie, ich, wir in einen Urlaub fahren, nach Spanien, nach Italien, dann lernen wir 3-4 Wörter auf italienisch oder spanisch. Warum lernen wir nicht 3-4 Gebärden?

Uwe Kullnick

Ja, da habe ich gerade eben mit den Herrschaften gesprochen. Ich hab gesagt, warum gibt es das nicht zumindest als Grundkurs, im Kindergarten? Ja, das gibt es auch gar nichts! Wenn ich jetzt das lernen möchte, wo muss ich denn dahin? Es ist nicht selbstverständlich.

Thomas Purucker

Ja, das meine ich. Vieles könnte selbstverständlicher gehen. Und es muss auch nicht jeder machen und man muss es vor allem auch nicht gleich zur Perfektion bringen, sondern es geht darum, dass es mich interessiert.

Uwe Kullnick

Ich finde es insofern wichtig, weil ich in sehr vielen Ländern dieser Welt gearbeitet habe. Das heißt, ich war oft genug derjenige der keinen Pieps dieser anderen Sprache sprach. Wirklich gar keinen! Ich konnte die Schrift nicht lesen und, und, und. Ich habe es erlebt, dass Menschen einfach, wenn ich auf sie zuing, weggelaufen sind. Vor allem in Japan war das auffallend. Sie sind weggelaufen, weil sie Angst hatten, das Gesicht zu verlieren. Wenn jetzt jemand auf mich zukommt, der gehörlos ist, dann bin ich ja eigentlich in der gleichen Situation, wie die Leute und kann damit unter Umständen damit überhaupt gar nicht umgehen, wenn ich nicht was zu schreiben habe. Und selbst dann, ist das bei ausländischen Personen noch schwieriger. Wie können wir denn da überhaupt besser werden, demokratischer werden?

Thomas Purucker

Ich glaube zuhören – in dem Fall zusehen – ist ein großes Geschenk, das wir uns gegenseitig geben können. Es ist nichts anderes, wie eine Fremdsprache, wenn man es mal unterbrechen will.

Uwe Kullnick

Ja, eigentlich schon.

Thomas Purucker

Und wenn ich wo bin, wo ich nicht verstanden werde, dann höre ich erstmal zu. Ich lerne im Kleinen bestimmte Wörter, kann die zuordnen, und wenn wir uns die Zeit geben und auch gegenseitig ein bisschen Verständnis aufbringen, dann glaube ich funktioniert es. Es ist ja mit konträren Meinungen nichts anderes. Es ist zwar keine Fremdsprache, aber da ist es auch so: nicht sofort ins Erwidern gehen. Erstmal die Leute auch ausreden lassen. Auch mal erklären lassen, was, wie, so wie sie zu den Überzeugungen gekommen sind. Und dann erst sagen: Meine sind aber ganz andere. Ich habe andere Erfahrungen. In der Hoffnung, er hört sich dann auch meine Erfahrungen an. Und so glaube ich, können wir miteinander viel erreichen.

Uwe Kullnick

Können wir! Tatsächlich. Und was meinen Sie denn, warum das so ist, dass wir so unruhig, ungeduldig sind? Warum läuft das nicht richtig?

Thomas Purucker

Ich glaube, häufig fühlen wir uns überfordert. Wir möchten uns in dem Moment, zu diesem Thema – warum auch immer – nicht äußern. Und, ich möchte häufig auch nicht die Überzeugung des anderen hören, weil es könnte passieren, dass ich unrecht habe ...

Uwe Kullnick

Mhm, verstehe ja.

Thomas Purucker

... das möchte ich aber dann eher nicht wissen.

Uwe Kullnick

Das ist ja nicht so schön.

Thomas Purucker

Ich möchte in meiner Überzeugung gefestigt bleiben. Und die gibt mir auch eine gewisse Art von Sicherheit. Ich glaube, so wie ich es erlebe, im Moment, wieder im demokratischen Kontext, wird vieles über Ängste gesteuert. Und jeder von uns hat Ängste. Das ist ganz normal. Es ist nichts Schlimmes, nur in dem Fall werden sie – ich sag mal "angeteasert" – aber unterschwellig. Und das halte ich ehrlich gesagt auch für gefährlich. Deswegen mein Appell – auch wenn Appelle nicht immer gut sind – mein Appell ist wirklich: Mehr zu hören. Mehr wertschätzend miteinander umgehen. Und versuchen, den anderen wahrzunehmen, so wie er ist.

Uwe Kullnick

Zumindest mal anzuhören, das ist sicherlich richtig. Wenn ich Sie jetzt noch ganz persönlich frage, welches ist Ihre größte Sorge in Bezug auf Demokratie?

Thomas Purucker

Dass der Begriff Demokratie abstrakt wird. Dass er zur Selbstverständlichkeit mutiert. Ja, also wir sind eine Demokratie! Ich glaube, wir müssen uns bewusst sein, dass, wenn wir nichts dafür tun, dann wird sie nicht weiter bestehen.

Uwe Kullnick

Dann wird es nicht. Und vor allem müssen wir sie, glaube ich, konkretisieren. Deshalb habe ich dieses Flugblatt* gemacht.

Thomas Purucker

Ja, wie heute Abend, einfach mehr darüber sprechen. Solche Veranstaltungen machen. Leuten den Begriff ins Bewusstsein zurückbringen.

Uwe Kullnick

Ja, und vor allen Dingen, was er beinhaltet. Der Begriff ist gut und schön, genauso wie "Pressefreiheit". Aber ich sag immer zu den jungen Leuten nicht Pressefreiheit, sondern ich sage: "Die wollen dir dein TikTok zensieren. Die wollen dir dein Instagram zensieren. Dann kannst du nicht mehr reinschreiben, was du willst. Das ist dann vorbei." Das ist näher dran. "Dann kannst du nicht mehr aussuchen, in welche Schule du willst. Nein, das ist alles vorbei." Das hilft ihnen nachzudenken, was eigentlich wirklich passiert.

Thomas Purucker

Sie sind ja, Gott sei Dank, in einer Gesellschaft groß geworden, wo viele demokratische Prozesse da waren und eingepflegt waren. Aber dieses Behalten der Prozesse, das ist das wichtige! Und ich finde, wenn sie heute an eine Schule gehen und eine Umfrage zu Demokratie machen, dann wird nicht so viel passieren, weil es erstens, Gott sei Dank, selbstverständlich ist ...

Uwe Kullnick

Richtig.

Thomas Purucker

... aber zweitens, meiner Meinung nach – deshalb habe ich das auch gesagt – der Begriff zu abstrakt ist.

Uwe Kullnick

Ja, genau konkretisieren.

Thomas Purucker

Und das glaube ich, ist auch unsere Aufgabe.

Uwe Kullnick

Unbedingt und ich finde es auch ganz entscheidend, dass wir damit nicht aufhören. Dass wir einfach weitermachen, auch wenn wir manchmal angeknüpft werden, als kämen wir vom Mond oder sowas. Egal. Ich bin in Freiheit und in Demokratie geboren. Alle nach mir sind schon in Freiheit geboren und es gibt leider Gottes diesen dummen Spruch: Wenn es dem Esel zu wohl wird, dann geht er aufs Eis. Es gibt eine ganze Menge Leute, die gehen gerade aufs Eis und andere folgen ihnen versehentlich und wenigstens die Versehentlichen müssen wir versuchen zu kriegen.

Thomas Purucker

Ja, das ist richtig.

Uwe Kullnick

Wunderbar, also ich danke Ihnen herzlich für das Gespräch und wünsche noch einen schönen Abend

Thomas Purucker

Ihnen auch und alles Gute!

*Flugblatt

